

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 43

Zeugpreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbezugsverehr 2.15 M., in Württemberg 2.24 M., vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Garmondzeile oder deren Raum. Kollame 25 Pfg., die Zeile. Bei Inseraten, wo Rückantwort in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Br. 99

Dienstag, den 30. April 1918.

35. Jahrgang

### Der Weltkrieg.

Das Große Hauptquartier, 29. April. (Aussch.)  
Wöchentlich Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld in Flandern vom Mittag an aufsteigender Artilleriebeschuss. Die Beute seit der Eroberung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 63 Geschütze, 233 Maschinengewehre erhöht.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Zeitangriffe der Franzosen gegen Hangeard-Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen.

Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas bracht ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neue große Schlacht in Flandern ist geschlagen. Der Feind ist vernichtend getroffen. Seine Stellung bei Ypern, die bestimmt war, den Ruhm Englands aufzufrischen, wird ihm zum Grab werden. Schon stehen die Deutschen bei Lille in einer Entfernung von 1300 Metern, etwas mehr als Wüchenschußweite, vor der Stadtmauer von Ypern, und enger, immer enger zieht sich der Ring um die Trümmer der alten Blumenstadt, die eines der schönsten Baudenkmäler weit in der Runde barocke aus dem 13. Jahrhundert stammende St. Martin-Kathedrale. Es ist nicht bekannt, wie viel von der, vor dem Kriege etwa 20000 Einwohner zählenden Stadt noch übrig ist; viel wird es nicht sein, und wenn die Engländer abziehen müssen, werden sie der einstigen Hochburg

der flandrischen Tuchmachergilden nach ihrer Gewohnheit den Rest geben. Alle und jede Konkurrenz zu vernichten, das war der englische Kriegszweck; viel davon haben sie schon erreicht. Würden bis jetzt nur ihre betörten Bundesgenossen betroffen, — was nutzt? Konkurrenz u. Konkurrenz. Der „wissende“ Engländer wird die Namen der flandrischen und französischen Dörfer und Städte wohl kaum anders als mit einem Gefühl der Befriedigung und Erleichterung betrachten, um so mehr als er, wenn auch nicht stichhaltig, das „militärische Interesse“ vorzuziehen kann, das ihm die jetzt nicht mehr wohl verwendbare Formel des „Schutzes der Freiheit der kleinen Nationen“ ersetzen muß. Aber „Wright or wrong, my country, right or wrong, — es handelt sich um meine Heimat, — meinen Vorteil, ist englischer Grundsatz. So wird auch von Ypern nichts mehr zu retten sein. Und es bleibt nur der Wunsch, daß die englischen „Befreier“ recht bald zum Verlassen des festländischen Bodens gezwungen werden und daß sie nie wieder kehren mögen. Franzosen und Flamen wird die Luft englische Hilfe anzurufen für lange Zeit vergangen sein. Die Schlacht am Kemmelberg mit ihren Folgen gestaltet sich vielleicht zu einem Wendepunkt in kriegspolitischer Beziehung, wie sie es in taktischer und strategischer Hinsicht ist. Wie jetzt bekannt wird, wohnt der Kaiser am 25. April der Schlacht vom frühen Morgen an bei. Um 6 Uhr morgens traf der Kaiser in Begleitung des Oberbefehlshabers einer Armee an einer vorgeschobenen

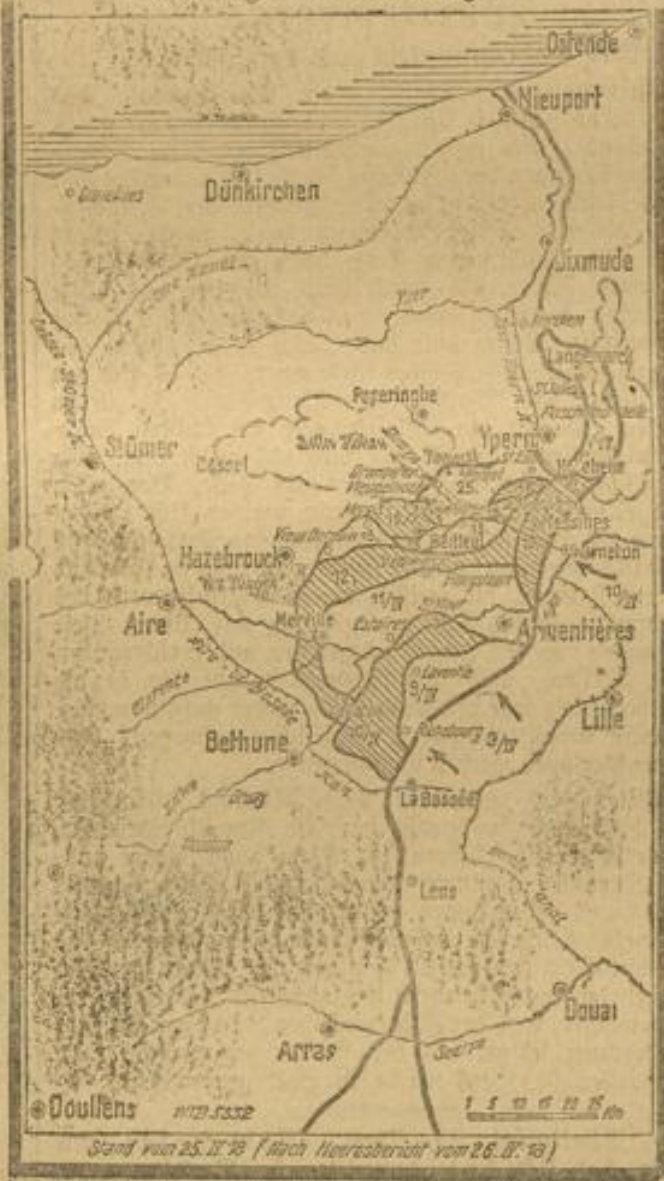
Selbststelle ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich Ypern freigibt. Hier blieb der Kaiser, der die einzelnen Vorgänge im Schlachtfeld genau verfolgte und selbst die Truppenbewegungen in die aufgelegten Karten einzeichnete, bis in die Nachmittagsstunden, als die eintreffenden Meldungen den vollkommenen Sieg bestätigten. Auf dem Rückweg zum Großen Hauptquartier beschäftigte der Kaiser noch zwei Divisionen, die sich bei den Kämpfen der letzten Tage besonders ausgezeichnet hatten. — Der

Erfahrung von Loker erfolgte am 27. April in einem Nachtangriff eines bayerischen Regiments, das abends von Engländern angegriffen worden war, dann aber sich nicht mit der Abwehr begnügte, sondern in schneidigem Vorgehen den Feind verfolgte und ihn aus Loker hinauswarf, abgesehen der Engländer einzelne Teile des Orts aufs härteste verteidigte. Ein thüringisches Bataillon, das neben den Bayern stand, ließ sich von deren unabhängiger Tapferkeit mitreißen; es schreute auf dem einen Hügel und warf die Engländer über eine Höhe hinweg, die das

Dorf beherrschte.

Der Feind ist vernichtend getroffen. Seine Stellung bei Ypern, die bestimmt war, den Ruhm Englands aufzufrischen, wird ihm zum Grab werden. Schon stehen die Deutschen bei Lille in einer Entfernung von 1300 Metern, etwas mehr als Wüchenschußweite, vor der Stadtmauer von Ypern, und enger, immer enger zieht sich der Ring um die Trümmer der alten Blumenstadt, die eines der schönsten Baudenkmäler weit in der Runde barocke aus dem 13. Jahrhundert stammende St. Martin-Kathedrale. Es ist nicht bekannt, wie viel von der, vor dem Kriege etwa 20000 Einwohner zählenden Stadt noch übrig ist; viel wird es nicht sein, und wenn die Engländer abziehen müssen, werden sie der einstigen Hochburg

Skizze zu unseren bisherigen Erfolgen bis zur Eroberung des Kemmelberges



Die Pariser „Humanite“ berichtet, das Kohlenbecken im Pas de Calais (bei Bethune) sei schwer bedroht, weil die feindlichen Ferngeschütze die Verkehrswege beschließen und den Abtransport der Kohlen hindern. — In der ersten Verlustliste der Amerikaner — die Veröffentlichung weiterer Listen ist inzwischen eingestellt worden — erscheinen 1461 Tote und 780 Verwundete.

Im Unterhaus teilte der englische Minister Churchill mit, im Anfang der deutschen Offensive habe das englische Heer 4 bis 5000 Maschinengewehre und so viel Munition verloren, als sämtliche Munitionsfabriken Belgiens in drei Wochen herstellen könnten. Der Verlust sei aber wieder vollkommen ersetzt. — Das ist nicht ungläubhaft, da die Engländer für die Offensive, die vermutlich Anfangs April in der Gegend von Ypern losbrechen sollte, fabelhafte Mengen von Material aller Art bereitgestellt hatten.

Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung darangeht, die in England lebenden russischen Juden zum Militärdienst heranzuziehen.

Einige Pariser Blätter verlangen, daß die Regierung den überall auftretenden bedrückenden Gerüchten entgegenetrete. — Die Berichte der flüchtenden Bevölkerung aus dem Kampfgebiet wirken.

Es ist auffallend, wie geschäftig die englischen und französischen Berichte sind, um festzustellen, daß Vizepräsident von Büchtem durch Maschinengewehrfire getötet worden sei. Erst war es eine Verwundung, nach den neueren Berichten sind es deren schon sechs, die in dem Reichamt des deutschen Helde, auf dessen Tod die Feinde einen hohen Geldpreis gesetzt hatten, gefunden worden sein sollen. Der Eifer ist ungewöhnlich und einigermaßen verdächtig. Sollte da irgend etwas nicht in Ordnung sein?

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Bericht.

Paris, 29. April. Amtlicher Bericht von gestern abend: Im Laufe des Nachmittags heftige Artilleriekämpfe nördlich der Aire und in der Gegend zwischen Laiffang und Nogon. Nördlich des Champs des Dames gelangten den Franzosen zwei Handstreichs auf die deutschen Linien, bei denen wir 25 Gefangene einbrachten. Die Franzosen wiesen deutsche Vorstöße nördlich von Reims, in den Abschnitten St. Mihiel, Lunewille und am Pfeiferwald ab, denen lebhafteste Artilleriebeschuss vorangingen war. Deutsche Gefangene blieben in den Händen der Franzosen. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

#### Der englische Bericht.

London, 29. April. Amtlicher Bericht von gestern morgen: Gestern nachmittag entwickelte sich ein feindlicher Angriff bei Vornzele. Es gelang dem Feind, das Dorf zu nehmen, doch wurde er durch unsere Gegenangriffe am frühen Abend wieder vertrieben. Später griff der Feind die Dorschaft von neuem an. Dertliche Kämpfe fanden während der Nacht auf beiden Seiten des Ypern-Comines-Kanals statt. Erfolgreich Vorstöße, in denen wir über 50 Gefangene machten, 4 Maschinengewehre und einen Grabenbagger erbeuteten, wurden in der vergangenen Nacht von uns südlich von Gavrelles und in den Abschnitten von Lens und Lille ausgeführt. Ein vom Feind nördlich von Valenciennes verführter Vorstoß wurde abgewiesen. Die Artillerieaktivität ist bereits an. Am Nachmittag beschloß die feindliche Artillerie heftig unsere Stellungen im Ypernabschnitt.

Abends: Ein feindlicher Angriff in der Gegend von Loker wurde heute nachmittag als in der Entwicklung begriffen gemeldet. Sonst beschränkt sich die Infanterieaktivität heute auf örtliche Zusammenstöße an verschiedenen Stellen der Schachfront. Südlich der Somme wurde ein Anzahl Gefangener von unseren Patrouillen in der Gegend von Villers-Perdonnery eingebracht. Die Artillerieaktivität ist bereits an. Am Nachmittag beschloß die feindliche Artillerie heftig unsere Stellungen im Ypernabschnitt.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 28. April. Im Ärmelkanal wurde von einem unserer Tauchboote ein mindestens 10000 BRT. großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Beschützer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Gesamtsumme des versenkten Handelsraums nach neu eingegangenen Meldungen: 17000 BRT. — Das Führerflugzeug eines unserer Jagdaffeln Flanderns unter der beherrschten Führung des Oberleutnants zur See Christiani hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoofden ein feindliches Curtissboot abgeschossen.

### Nenes vom Tage.

Der Kaiser über die deutsche Wirtschaftskraft.  
Berlin, 28. April. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Der Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1917 gibt mir ein Bild von der glänzenden Verfassung unseres Geldmarktes und von der Widerstandskraft unseres Wirtschaftslebens, das mich mit stolzer Freude erfüllt und für das ich allen Beteiligten meine warme Anerkennung aussprechen möchte. Gewiß danken wir diesen einzigartigen Erfolg in erster Linie den Siegen, die Gottes Gnade unseren Führern und Kämpfern in Heer und Flotte geschenkt hat. Sie begründen das starke Vertrauen auf die unüberwindliche Kraft und Zukunft des Vaterlandes, das, wie der großartige Erfolg der 8. Kriegsanleihe beweist, alle Glieder des Volkes erfüllt. Daneben ist es aber die hervorragende Politik unserer Reichsbank, die im Verein mit der Leistungsfähigkeit und vaterländischen Gesinnung der beteiligten Kreise der Aufbringung der Kriegskosten einen unerwarteten Rückhalt gegeben hat. Es ist mir eine Freude, dies gerade vom Schlachtfeld und unter dem Eindruck unaufhaltbaren Vordringens zum Ausdruck zu bringen. Wir liegen militärisch und wirtschaftlich und gehen einer gewiß nicht leichten, aber starken Zukunft entgegen.

Großes Hauptquartier, 24. April 1918.  
(Geg.): Wilhelm I. R.

Die Mehrheit der preussischen Nationalliberalen für das gleiche Wahlrecht.

Berlin, 29. April. Der gestern hier abgehaltene Parteitag der Nationalliberalen Partei Preußens, der von 564 Delegierten, darunter 159 Land- und Reichstagsabgeordneten besucht war, nahm nach sechsständiger Verhandlung mit 419 gegen 127 Stimmen folgende Entschließung an:





Nationalliberalen Partei stellt sich auf den Boden der gleichen Wahlrechts für Preußen, das er als eine Staatsnotwendigkeit erachtet. Er erwartet deshalb, daß die nationalliberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses die gleichen Wahlrecht im Rahmen der Regierungsvorlage zustimmen. Er lehnt die Verantwortung dafür ab, wenn nationalliberale Abgeordnete nach der Entscheidung des Reichstags als der maßgebenden Partei einfluß durch ihre Abstimmung den Ausschlag gegen das gleiche Wahlrecht herbeiführen sollten. Abg. Lohmann sprach sich gegen das gleiche Wahlrecht aus und schlug eine Änderung der Entschliebung vor. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt. Die drei Mitglieder der Regierung aus der nationalliberalen Partei, Dr. Friedberg, Dr. von Krause und Schiffer traten für das gleiche Wahlrecht ein. Nach der „Südd. Ztg.“ stimmten die Vertreter aus dem Mittelstand durchweg gegen den Beschluß.

#### Die Weinstener.

Wien, 29. April. In der gestrigen Versammlung des westdeutschen Weinbändlervereins wurde ausgedrückt, daß man sich mit der Einführung der Reichsweinsteuer einverstanden erkläre. Der deutsche Weinhandel und Weinbau können aber nicht eine so hohe Steuer ertragen, wie sie vorgeschlagen sei. Die Veranlagung zu einer Verbrauchssteuer müsse um die Hälfte, von 20 auf 10 Prozent, herabgesetzt werden.

#### Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

Berlin, 29. April. Die Verhandlungen mit der Schweiz über die Erneuerung des Wirtschaftsabkommens nehmen ihren Fortgang. Inzwischen ist unter dem 24. April eine Einigung über die Versorgung der Schweiz mittels amerikanischer Schiffe erzielt und unterzeichnet worden. Diese Einigung hat jedoch unter dem Vorbehalt Kraft, daß das Wirtschaftsabkommen zu einer Verständigung führt.

Bukarest, 28. April. Staatssekretär Dr. v. Kühmann und Außenminister Buzian sind zu den Friedensverhandlungen in Bukarest eingetroffen.

Bukarest, 29. April. Zur Wiederanbahnung der Wareneinfuhr nach Rumänien hat die Militärverwaltung drei Abteilungen, je für Deutschland, Oesterreich und Ungarn errichtet mit der Aufgabe, den Handel zu unterstützen durch Auskünfte, Nachweis greifbarer Waren, Vermittlung von Vertretern und ähnliches. Die volle Freiheit des Handels bleibt ungehindert.

#### Tschechisches.

Wien, 29. April. Wie aus Graz gemeldet wird, gab der Bischof Dr. Doubruna eine Erklärung ab, in der er verlangt, daß die Tschechen ein selbständiges Reich im Rahmen des ungarischen Staates bilden, in das auch die ganzen deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens einverleibt werden sollen.

In Laibach (Krain) zogen Hausen von Slowenen vor das deutsche Kasino, zerstörten sämtliche Scheiben und bedrohten die Deutschen, während sie Nachrufe auf die Entente ausbrachten.

#### Das Frauenwahlrecht in Schweden.

Stockholm, 28. April. Der Vorschlag zur Einführung des Frauenwahlrechts in Schweden wurde gestern in der Zweiten Kammer des Reichstags mit 120 gegen 50 Stimmen angenommen, von der Ersten Kammer aber mit 62 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Dadurch ist der Antrag gefallen.

#### Englische Sorgen.

London, 29. April. Der telegraphische Verkehr zwischen England und Irland ist gesperrt worden. Einer Abordnung von Indien, die nach England reisen wollte, um dort die Selbstverwaltung Indiens zu betreiben, ist von der Regierung die Erlaubnis zur Abreise verweigert worden.

#### England wirbt Arbeiter.

Christiania, 29. April. Nach „Niddagsadisen“ werden englische Agenten in Skandinavien Arbeiter anzuwerben, denen hohe Löhne und gute Verpflegung versprochen werden. In England macht sich der Arbeitermangel infolge der vermehrten Aushebungen durch das Mannschafsgesetz sehr fühlbar.

London, 29. April. Nach amtlicher Meldung waren die Verluste bei dem Angriff auf Ostende und Sebrügge: Offiziere 19 tot, 29 verwundet, 2 vermisst, Mannschaften 169 tot, 355 verwundet, 14 vermisst.

#### Der neue Präsident von Portugal.

Lissabon, 29. April. Sidonio Paes wurde gestern in allgemeiner direkter Abstimmung zum Präsidenten der Republik Portugal gewählt.

#### Die Ereignisse im Osten.

Wien, 28. April. Der Kiewer „Breslad Polak“ meldet aus Odessa: Ein deutsches Tauchboot brachte das russische Kriegsschiff „Olga“ mit einer Waffenladung bei Yalta an der Südküste der Krim auf. Die „Olga“ versuchte zu fliehen, wurde jedoch durch Schiffe daran verhindert. Ein Tauchboot beschloß einen Transportdampfer unter roter Flagge.

#### Baden.

St. Gallen, 29. April. In Stuttgart fand in der letzten Woche unter äußerst zahlreicher Beteiligung unter Vorsitz des Präsidenten des Bad. Gastwirtsverbandes Kest die Generalversammlung der südd. Weinsteuervereinigung statt, der gegen 2000 Gastwirte Badens und Württembergs angehören. Nach den Ausführungen der Direktoren Schmid und Ludwig-Freiherr hat die Genossenschaft mit einem Umsatz von 4 Millionen Mark im abgelaufenen Jahre den Genossenschaftsmitgliedern in der Lieferung des Weines die größten Vorteile gebracht. Dazu kommt eine Dividende für Stammanteile von 6 Prozent und eine Umsatzdividende von 3 Prozent. Der Nettogewinn beträgt für das abgelaufene Jahr nahezu 100 000 Mark. Zentralen befinden sich in Freiburg und Stuttgart, die beide gerade während des Krieges einen starken Mitgliederzuwachs erfahren haben. In der Versammlung wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, welche dem weiteren Ausbau der Weinsteuervereinigung dienen sollen. In der Reichsweinsteuerverfrage hat die Weinsteuervereinigung praktische Vorschläge unterbreitet und sie erwartet eine Beseitigung der schärfsten Härten des Regierungsentwurfs über diese in das Gastwirts-gewerbe so einschneidende Steuer.

(-) **Madolszell**, 29. April. Wie die „Freie Stimme“ meldet, ist ein bei dem hiesigen Postamt ausfindig gemachter Kriegsinvalide unter dem dringenden Verbot der Verübung der beiden Postdiebstähle verhaftet worden. Der Schwindler hatte in einem hiesigen Wirtschaft große Ausgaben für Weingeist gemacht und war im Besitz einer neuen goldenen Uhr, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

(-) **Konstanz**, 29. April. Von dem Schwurgericht wurde die lebige 25-jährige Dienstmagd Frida Doll wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte die Scheuer ihres Dienstherrn in Brand gesetzt, um aus dem Dienst entlassen zu werden.

(-) **Vom Bodensee**, 29. April. (Bereifter Bombenschlag.) Beim Uebergang von der Schweiz über die badische Bahnlinie, bei der Station Reuhausen, wurden vier Bomben gefunden, die mit Pikrinsäure gefüllt waren. Die Bomben lagen in ein Paket zusammengebunden, unmittelbar unter den Schienen. Das Hindernis bestand aus Messing, ragte etwas über die Schienen empor und wurde so zum Verächter des Anschlages. Ein Zug hatte bereits die bedrohte Stelle passiert. Daß die Bomben dabei nicht zur Explosion kamen, ist wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der Zündstoff nicht mehr völlig vorhanden war.

#### Württemberg.

##### Das Fahrenunglück auf dem Neckar.

Uplingen, 29. April. Ueber das Unglück, das gestern abend gegen 6 Uhr auf dem Neckar sich ereignete, wird bekannt: Als gestern nachmittag ein beim Schießhaus von Uplingen veranstaltetes Fußballspiel beendet war und ein leichter Regen einsetzte, strömte die Menschenmenge, die dem Spiel zugeschaut hatte, in die Stadt zurück. Die zwischen dem Schießhaus und Oberecklingen verkehrende Fähre, die durch eine Turbine von einer Kraftstation betrieben wird, war im Augenblick besetzt und überfüllt. Kaum war das Schiff in die Mitte des stark angeschwollenen Flusses gekommen, als es sich zur Seite neigte und Wasser über Bord kam. In ihrem Schrecken drängten die Insassen nach der andern Seite, die infolgedessen unter Wasser kam und rasch sank. Ein fürchterliches Rufen und Schreien um Hilfe. Von allen Seiten eilten Leute herbei, manche warfen sich in den Kleibern ins Wasser und konnten einzelne Personen trotz der Wassertiefe und der reißenden Strömung glücklich ans Land bringen, die meisten waren glücklicherweise des Schwimmens kundig und retteten sich ans Ufer. Viele aber wurden von den Fluten mitgerissen und verschwanden in den Wellen. Das Rettungsnetz wurde bis in die Dunkelheit fortgesetzt und heute früh wieder aufgenommen. Bis heute vormittag waren 21 Leichen geborgen; verschiedene Personen werden noch vermisst.

Weiter wird gemeldet: Das Fährboot „Cimbria“ — so hieß auch der große deutsche Amerika-Dampfer, der vor etwa 25 Jahren im Kanal von einem englischen Dampfer gerammt wurde, wobei einige hundert Reisende ums Leben kamen — soll über 70 Personen, darunter mehrere Kinder, aufgenommen haben, obgleich das Schiff nur Sitze für 60 Personen hat. Nach amtlicher Vorbericht durften nicht mehr Personen zur Ueberrahrt zugelassen werden, was der Fährtenhaber Bink um so mehr hätte beachten sollen, als der Neckar gegenwärtig fast angeschwollen ist. Bink wurde in Haft genommen.

(-) **Stuttgart**, 29. April. (Vom Hofe.) Die Königin hat sich heute vormittag in Begleitung der Balastdame Gräfin Uxhull Gyllenband und ihres diensttunenden Kammerherrn Freiherrn Cotta von Cottendorf nach Arosen begeben.

(-) **Stuttgart**, 29. April. (Württ. Weinbauverein.) Der Landesauschuß hat sich in seiner Sitzung vom 27. ds. Mts. mit dem neuen Weinsteuerverordnungsentwurf befaßt und folgende dem Reichsschatzamt, dem württ. Finanzministerium, den württ. Reichstagsabgeordneten und der Reichstagskommission übermittelte Kundgebung beschlossen: „Die Notwendigkeit der Erhebung einer Weinsteuern wird im Hinblick auf die großen, dem Reich durch den Weltkrieg erwachsenen Lasten anerkannt; Voraussetzung muß aber sein, daß eine Form der Besteuerung gewählt wird, die keine allzu schädigende Rückwirkung auf den Weinbau ausübt und Sicherheit dafür gibt, daß die Steuer tatsächlich vom Verbraucher und nicht vom Erzeuger erhoben wird. 1. Die Höhe der Weinsteuern mit 20 Prozent des Werts ist als zu hoch anzusehen; bei diesem Steuersatz würde eine Einschränkung des Verbrauchs und damit ein Preisbruch hervorgerufen, der sich namentlich in geringeren Weinjahren als höchst nachteilig für den Erzeuger erweisen müßte. Eine Ermäßigung der Weinsteuern auf mindestens 15 Prozent des Werts wird für geboten erachtet. 2. In § 2 des Entwurfs muß klipp und klar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Erzeuger unter keinen Umständen zur Zahlung der Steuer verpflichtet ist. 3. Dringend ist, daß die im Entwurf vorgesehenen, in ihrer Ausführung höchst notwendigen Zollsätze bindende Wirkung bekommen; für den Fall, daß beim Abschluß von Handelsverträgen niedrigere Zollsätze vereinbart würden, müßte eine entsprechende Ermäßigung der Steuer eintreten. 4. Der Auschuß setzt mit der Bestimmung des Entwurfs ein, wonach Obst ist, das eigenem oder gekauftem Obst hergestellt ist, steuerfrei bleibt.“

Am, 29. April. Auf dem Hof dem Schwabmarkt wurden bezahlt für das Ernt. Milchscheweine 1. Wahl 121—141 Mk., 2. Wahl 110—120 Mk., 3. Wahl 106 bis 110 Mark.

(-) **Tutlingen**, 29. April. (Todesfall.) Im Patriarchenalter von 88 Jahren ist Drechslermeister Johannes Storz, der den Bezirk Tutlingen von 1890 bis 1904 im Landtag als volksparteilicher Abgeordneter vertrat, gestorben.

(-) **Pentkirch**, 29. April. (Hohes Alter.) Die Witwe Genoveva Gruber von Reggen, Pfarrei Metzingen, die seit einigen Jahren bei ihrer Tochter in Pöhlung sich befindet, konnte dieser Tage ihren 95. Geburtstag feiern. Die Greisin, Mutter von 12 Kindern, von denen noch fünf am Leben sind, erfreut sich noch einer ziemlich guten körperlichen und geistigen Kraft.

(-) **Waldsee**, 29. April. (Zugentgeifung.) Der Arbeiter 135 Kistleg—Aulendorf hatte hier einen arbeitsfähigen unfreiwilligen Aufenthalt, weil von dem ausweichenden Güterzug drei gefüllte Wagen entgleisten und umfielen. Der Schienenstrang wurde zertrümmert und dem Verunglückten dadurch der Weg versperrt.

(-) **Habensburg**, 29. April. (Lebensmüde.) Hier nachmittag hat sich die 73-jährige Witwe Fiedler an der Schüssen ertränkt. Die Greisin war durch die Nachricht von dem Helidentod ihres Neffen und Patentkinds übermäßig geworden.



Stadt Wildbad.  
**Bergebung von Jahresbanarbeiten im öffentlichen Abreich.**  
Samstag, den 4. Mai 1918, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.  
Die Preistlisten sind an unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt.  
Stadtbaumeister: W. Benz

**Gewerbebeschule Wildbad.**  
Wiederbeginn der Gewerbebeschule am 2. Mai; dazu haben alle Lehrlinge ohne Ausnahme bei Strafvermeidung zu erscheinen.

**Metallsammelstelle Wildbad.**  
Die Abnahme der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände, sowie Haushaltsgegenstände aus Metallen aller Art findet je **Mittwoch** nachmittags von 2—5 Uhr im **Gaswerk** statt.

**Brotkarten-Abgabe.**  
Die Brot- und Fleischkarten für den Monat **Mai** erfolgt für die Nummern  
601 bis 610 Dienstag nachmittags von 2—6 Uhr  
301 bis 600 Mittwoch vormittags von 8—12 Uhr  
1 bis 300 nachmittags von 2—6 Uhr  
Stadt Lebensmittelamt Wildbad.

Unser **Zigarrenspezialgeschäft** ist von heute an wieder den **ganzen Tag geöffnet.**  
**Chr. Schmid u. Sohn.**  
Morgen Abend  
**Kitzchen-Braten**  
Ratskeller.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt baselst.